

Skihoffnung arbeitet an ihrer Rückkehr

Die Emmetter Skirennfahrerin Nathalie Gröbli hat sich auf einer Trainingsfahrt am linken Bein verletzt. Bald will sie wieder auf die Piste.

Ruedi Wechsler

Ihr Herz geht auf, wenn sie in Richtung der tiefverschneiten Berge blickt. Vor Nathalie Gröblis (24) Haustüre liegt das Ski-gebiet Emmetten-Stockhütte, das sie seit vergangem Dezember wieder mehrmals zum freien Skifahren besucht hat. Dort oben hat für die Skirennfahrerin vor 20 Jahren alles angefangen: «Meine Eltern und ich spürten bald, dass mich beim Skifahren eine Riesensfreude begleitet und ich schon mit drei Jahren sehr gerne auf den Brettern stand», blickt Gröbli zurück. «Im Vorschulalter waren Skirennen noch kein Thema und ich bewegte mich frei auf den Pisten.»

«Als aber meine Gspänli mit Medaillen vom Skirennen zurückkehrten, wollte ich nicht hintenanstehen. Kurze Zeit später fuhr ich das erste Skirennen und wurde auch mit einer Medaille belohnt», erinnert sich Gröbli. Dann ging es steil aufwärts. Dem Skiclub Emmetten hat die sympathische Athletin viel zu verdanken. Es folgte der Sichtungstag des Nidwaldner Skiverbandes und schon bald der Aufstieg in den Zentralschweizer Skiverband. Nathalie Gröbli trainierte sehr gerne und sie hatte es immer lustig mit den Konkurrentinnen. Ihr Traum war eine Karriere als Skirennfahrerin. Die Schulübertritte nach Hergiswil und Engelberg bezeichnet die Emmetterin als Riesenschritte. Als gute Schülerin hat sie die Umstellung gut verkraftet. Im sportlichen Bereich wehte aber ein garstiger Wind. Das tägliche Konditionstraining im Klosterdorf war hart.

«In der vierten oder fünften Klasse musste ich mich für eine dieser Sportarten entscheiden. Im Tennis hätte ich den Aufstieg in das Zentralschweizer Team leichter und früher geschafft. Ich habe mich aber für



Nathalie Gröbli an ihrem Wohnort in Emmetten.

Bild: Ruedi Wechsler (8. April 2021)

das Skifahren entschieden.» Mit erst 17 Jahren fuhr sie 2013 das erste Europacup-Rennen in St. Moritz und im Januar 2018 debütierte sie als 21-Jährige im Weltcup in der Lenzerheide. Ihren bislang grössten Erfolg erzielte Gröbli im Weltcup in der Kombination mit dem achten Rang in Zauchensee.

Folgeschwerer Trainingsunfall in Garmisch

Kurz nach ihrem grossen Erfolg erlitt Gröbli einen Unfall. In Garmisch hob es sie am 7. Februar 2020 bei einer leichten Bodenwelle kurz vor dem Ziel ab. Die Ski kreuzten sich und mit 110 Kilometern pro Stunde wurde sie in die Abschränkung katapultiert. Die Diagnose war nieder-

«Die Schmerzen waren unerträglich und ich dachte mir in diesem Moment, die Ski nie mehr anzuschlallen.»

Nathalie Gröbli
Skirennfahrerin

schmetternd: ein offener Schien- und Wadenbeinbruch und ein Kollateralschaden im linken Knie. «Die Schmerzen waren unerträglich und ich dachte mir in diesem Moment, die Ski nie mehr anzuschlallen.»

Die ersten Wochen war das Energiebündel komplett auf fremde Hilfe angewiesen. Die Muskeln am verletzten Bein durften nicht bewegt werden und für die ersten Übungen auf dem Bauch musste sie Unterstützung von ihrer Familie in Anspruch nehmen. Schnell ein Glas Wasser zu holen oder Essen zuzubereiten, war in den ersten Monaten unmöglich. Gut ein Jahr danach ist ihr Ziel, gesund und schmerzfrei zu werden. «Fast sechs Monate konnte

ich mich nur mit Krücken fortbewegen. Die Muskelmasse im linken Bein war komplett weg. Der Unterschenkel ist nun gut verheilt und ich setze alles daran, dass die Beweglichkeit im Knie wieder vollständig erreicht werden kann. Bis jetzt ist eine Kniebiegung bis 120 Grad möglich.»

Weite Sprünge mag sie besonders

Als der Moderator Stefan Hofmänner für SRF die Saisonöffnung in Sölden kommentierte, konnte Gröbli die Tränen nicht mehr zurückhalten. «Mir wurde bewusst, dass ich die ganze Saison 2020/21 keine Rennen fahren kann.» Das Knie sei inzwischen stabil. Im Mai sind erste

Zur Person

Nathalie Gröbli ist am 1. Dezember 1996 in Luzern geboren und in Emmetten aufgewachsen. Nach der Primarschule in Emmetten absolvierte sie die Oberstufe an der Begabtenförderung in Hergiswil. Es folgte der Übertritt an die Sportmittelschule Engelberg, die erfolgreich mit der Matura endete. Bei der Raiffeisenbank Nidwalden liess sie sich zur Kauffrau ausbilden.

Seit einem Jahr beschäftigt sich Nathalie Gröbli im Fernstudium mit dem Thema Sportmanagement. Klettern, Biken, Wandern und Tennis zählen zu ihren Hobbys. Panierte Schnitzel mit Spaghetti und Rivella rot nennt sie als bevorzugtes Gericht. Ihr Vorbild war früher Fabienne Suter, heute ist es Roger Federer. Das Positive zu sehen und umzusetzen, zählt zu ihren Stärken. An ihrer Geduld müsste sie aber noch feilen. Ihre Lieblingsstrecke ist jene in Lake Louise, wo sie sich im Super-G und in der Abfahrt die ersten Weltcup-Punkte holte. (rw)

Konditionstrainings im Team in Magglingen geplant. Gröbli hofft, ab August auf Schnee trainieren zu dürfen und im nächsten Winter wieder Rennen bestreiten zu können.

«Mir geht es darum, alles dafür zu tun, um meinen Traum umzusetzen», sagt die 24-Jährige. Die Hochgeschwindigkeit sei ein atemberaubendes Gefühl, schwärmt Gröbli. Jedoch weicht die Wahrnehmung der Schnelligkeit der hohen Konzentration bei den einzelnen Passagen. Weite Sprünge, bis zu 50 Meter weit, liebt sie ganz besonders. Bei diffuser Sicht und auf eisigen und steilen Passagen will die Nidwaldnerin vermehrt am notwendigen Vertrauen arbeiten.